

Chor und Solisten.

Das sind unvergeßne Stunden usw.

Leibel.

Und über mir blühte am heißen Stein
Trotz Herbststurm ein Bäumchen, wie dies so fein.
So oft ich das sah, da drückt' es mich bang,
Daß einer noch wartet auf meinen Dank.
Nun hat uns das Schicksal zusammengebracht,
Und all meinen Sorgen ein Ende gemacht.

Müller.

Mich freut's, daß am Leben Ihr seid!

Leibel.

Das danke ich Euch allezeit!

Chor und Solisten.

Das sind unvergeßne Stunden usw.

Nr. 12. Schlußchor.

Alle.

Napoleon! Napoleon!
Na warte, Bonaparte,
Wir kriegen dich schon!

Napoleon.

Operette
in einem Aufzuge.

Text und Musik von
Franciscus Nagler.

Text der Gesänge
Preis n. 15 Pf.

Aufführungsrecht vorbehalten.
Eigentum des Verlegers für alle Länder.

Leipzig,
C. F. W. Siegel's Musikalienhandlung
(R. Linnemann).

Zur Beachtung.

Das Recht der öffentlichen Aufführung ist vorbehalten. Zur Erlangung desselben gehört insbesondere die käufliche Erwerbung des erforderlichen neuen Notenmaterials. Der leihweise oder antiquarische Bezug des Notenmaterials berechtigt nicht zur Aufführung des Werkes.

Dem Erwerber des Notenmaterials zu diesem Werke ist das Verleihen und Vermieten an Dritte zu Aufführungszwecken untersagt.

Die Vervielfältigung von Stimmen auf mechanischem Wege, wozu auch das Abschreiben gerechnet wird, ist laut Gesetz, betreffend Urheberrecht an Werken der Literatur und der Tonkunst vom 19. Juni 1901 verboten.

Jeder unbefugte Abdruck des Textes dieses Werkes, auch der in Konzertprogramme, ist auf Grund desselben Gesetzes verboten.

Die Verlagsbuchhandlung macht ausdrücklich darauf aufmerksam, daß sie Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Verbote, wie überhaupt alle Verletzungen ihrer Verlagsrechte, gerichtlich verfolgen wird.

Textbücher zu diesem Werke sind zu Aufführungen in beliebiger Anzahl auch in Kommission zu haben.

Personen:

Hendel, der Wirt vom „Winkelkrug“ und Posthalter.
Stelzner, der Bürgermeister.
Bachmann, der Stadtschreiber.
Clauß, der Schmied.
Werner, der Zimmermann.
Friedrich, der Postillon.
Leibel, Korporal a. D.
Müller, gen. Muellerini, Direktor einer Seiltänzertruppe.
Der Hauptmann der Bürgergarde.
Bürger. Die Bürgergarde. Zirkusleute.

Das Stück spielt an einem Sonntagvormittag in einer kleinen Stadt im Westen Deutschlands. Anfang März 1813.

Napoleon.

Nr. 1. Vorspiel und Chor (hinter der Szene).

Chor.

Napoleon! Napoleon!
Na warte,
Bonaparte,
Wir kriegen dich schon!

Nr. 2. Auftrittslied des Leibel.

Leibel.

Der Frühling kommt mit Macht herauf!
Herr Winter, nun 's Ränzel gepackt!
Ihr habt mit eurer verdammten Art
Genug mich gezwickt und gezwackt.
's ist schon eine Not, so ein Hinkebein,
— Meine Ehr' ist's, und wär's auch von Holz —
Doch kommt noch dazu dann das Zipperlein,
Dann hole der Teufel den Stolz!
Trallalala! Der Frühling ist da,
Die Welt nun das Schlimme vergift.
Trallalala! Der Frühling ist da!
Herr Frühling, seid laut mir begrüßt!

Nr. 2a. Duett (mit Chor hinter der Szene).

Stelzner.

Ihr seid zu beneiden, Herr Korporal!
Wahrhaftig! Trotz Winter und Schnee,
Ob böse die Zeiten, ob Krieg und ob Not:
Bei Euch geht's stets lustig, juchhe!

Leibel.

Was Winter! Was Schnee! Der Frühling ist da!
Ihr hockt ewig drin. Nur heraus!
's ist Sonntag! Die Sonne, die schickt Euch der Lenz
Und klopft auch an Euer Haus.

Stelzner.

Ja, wirklich, mein Bäumchen! Wer hätt' das
Das blühte ja auf über Nacht! [gedacht?

Leibel.

Und wie zur Natur der Lenz sich fand,
So kommt er auch wieder ins deutsche Land!
Paßt auf! Ich spür's: Sie ist nicht weit,
Die neue, die starke, die freie Zeit!

Chor.

Napoleon! Napoleon!
Na warte,
Bonaparte,
Wir kriegen dich schon!

Stelzner.

Ach, wolltet Ihr nur das Spottlied lassen.
Man wird uns gewiß ba—beim Kra—Kragen fassen.

Leibel.

Zum Teufel! Man hat doch Courage!
Das Maul trag' ich nicht in der Tasche.

Nr. 2b. Auftrittslied des Leibel (2. Strophe).

Und käme heut' Napoleon
Zu uns in Person hergeschneit,
Ich spräch, wie zum Winter: Nun schert Euch fort,
Ihr seid wohl nicht recht gescheit.
Wir Deutschen, wir haben Euch gründlich satt.

Und geht Ihr nicht gleich, dann wird's toll.
Wir sind jetzt gewappnet und greifen ans Schwert
Und hau'n Euch den Buckel recht voll.
Trallalala! Der Frühling ist da!
Die Welt nun das Schlimme vergift.
Trallalala! Der Frühling ist da!
Herr Frühling, seid laut mir begrüßt!

Nr. 3. **Friedrichs Auftrittslied**
mit Einzelstimmen und Chor.

Friedrich.

1. Heut' kommt der Postillon zu Fuß,
Ja, ja, lacht mich nur aus!
Seid froh nur, daß ihr mich noch seht,
Beinah' wär' tot ich wie 'ne Maus.
Am Kreuzweg oben brach ein Rad,
Weil ich wie toll bin galoppiert.
Mein Brauner stürzt, ich stürze mit!
Ich glaube, irgendwo bin ich bleßiert.

Leibel.

Nur weiter, weiter! Laßt das Zeug!

Chor.

Seid ruhig! Stille!

Friedrich.

Ja, sogleich!

2. Nun hört! Aus Rußland kommt die Mär:
's ist futsch und alles aus!
Napoleon ist auf der Flucht!
Er hat genug nun, — will nach Haus.
Und Moskau brennt! — Die ganze Stadt!
Das ganze Heer marschirt zurück.
Die Kälte ist schrecklich. Der Hunger groß.
Ein fürchterliches Mißgeschick!

Chor.

Was sagt Ihr? Moskau brennt? Der Kaiser auf
der Flucht?

Chor.

Wie? Hört ihr's? Napoleon ist geflohn!
Er, dem die halbe Welt gehörte schon!
Geht dahin seine stolze Sache?
Naht endlich der Tag der Rache?
Nun ballt die Fäuste um das Schwert.
Zu lang hat die Knechtschaft schon gewährt.
Die neue Zeit brach an.
Heraus, du deutscher Mann!
Nicht leise mehr, ängstlich und bang:
Schalle laut, du Freiheitsfang!

Nr. 4.

Wechselgesang und Leibels Seelied mit Chor.

Werner.

Heut' soll die Freude uns zum Tanz aufspielen!

Clauß.

Wie könnten wir nur unser Mütchen kühlen?

Leibel.

Merkt auf und hört mich an!
Ich weiß etwas:
Da drinnen hängt
Gar prozig an der Wand
Ein großes Bild;
Das ziert kein Haus
In unserm deutschen Land.
Ihr wißt es, was ich meine, schon:
Das Bildnis vom

Chor.

Napoleon!

Leibel.

Ja, freilich — vom Napoleon!
Das holt hervor.
Dort vor dem Thor
Ein Feuer sollt ihr schüren!
Wir ehren seine Majestät,
Das wird er heute spüren.

In Rußland bracht' die Kälte um
Den armen Mann Napolium.
Bei uns soll er nicht frieren.

Chor.

In Rußland bracht' die Kälte um
Den armen Mann Napolium.
Bei uns soll er nicht frieren.

Ja, ja! Es sei!

Holt ihn herbei!

Herbei Stahl, Stein und Zunder:
Ins Feuer mit dem Plunder!

Nr. 5. Das Hochgericht.

Marſch und Spottlied (Chor und Wechſelgeſang), Abzug.

Chor.

Den Galgen tragt voran.
Der Sünder baumelt dran.
Dem werden die Knochen zerbrochen,
Sein Frevel wird ſchrecklich gerochen,
Damit ihm recht geſchicht:
Schleppt ihn vors Hochgericht.
Dort ſoll unſer Spruch ihn verdammen,
Dann freſſen ihn luſtig die Flammen.

Nr. 5 a. Das Hochgericht (Fortſetzung).

Friedrich.

Nein, länger will ich nimmermehr
Hier den Betrüger machen.
Ihr treibt's zu weit.

Hendel.

Beh', ſei geſcheit!
Das iſt ein Spaß zum Lachen.

Stelzner.

Ich weiß mir nicht zu helfen jezt.
Man könnte ſhier verzweifeln.

Bachmann.

Der ganzen Stadt im Nacken sieht
Ein Heer von tausend Teufeln.

Stelzner.

Hört Ihr's? Da kommt nun auch partout
Die Bürgergarde noch dazu.

Bachmann

Seht, wie die Flammen schlagen!

Stelzner.

Und mir geht's an den Kragen.

Chor.

Napoleon! Napoleon!

Na warte,

Bonaparte,

Wir kriegen dich schon!

Nr. 5 b. Das Hochgericht. (Schluß.)

Chor.

Nun ist die Schmach vorbei,

Jetzt sind wir wieder frei.

Nun laßt uns exerzieren,

Bis an den Rhein marschieren.

Rataplan! Mit scharfem Takt

Hat uns die Lust gepackt.

Nun kommt heran, ihr Franzen,

Wir bläuen euch die Ranzen.

Rataplan!

Nr. 6. Müllers Auftrittslied.

Müller.

Hallo! Ich fahre leichten Sinns von Ort zu Ort.

Mal ein paar Tage hier, mal ein paar Tage dort.

Kann nirgends lange weilen,

Muß immer weiter eilen.

Da ist mein Heim,

Da meine Welt,

Wo es mir gerad' gefällt.

Ho! Hü! Ho!
Trabe, mein Kößlein, trabe!
|: Ho! Hü! Ho! (Knall.)
Immer bergauf, bergab!
Wo ich auch bin -
Wenn ich zu leben habe,
Hat's keine Not,
Und wär' es noch so knapp! :|

Wohin ich komme, öffnet man mir Tor und Tür.
Man weiß, ich bring' die höchste Kunst und auch Pläster.
Das Städtchen, das gefällt mir,
Ich glaub', ich fasse Geld hier.
Hier und da nichts drin!
Völlig auf den Hund!
Aber sonst ganz gesund! -
Ho! Hü! Ho! usw.

Nr. 7. Begrüßungslied Stelzners und Terzett.

Stelzner.

Durchlauchte Ma - Ma -

Hendel

(gibt ihm einen gelinden Stoß).

Stelzner.

- - - - - je - stät.

Hendel.

Euer Gnaden.

Stelzner.

A - a - ach, ich ma - ma - meinte: Euer Gnaden.
Unser Städtchen, wie es vo - vo - vor Euch steht,
Ha - ha - hatte ja noch niema - mals Soldaten.
Ho - ho - heute kommt nun hie -
Hä - hä - her ein großes fü -
Fü - fü - fürstliches Gepräng,
Unfre Stadt wird wohl zu eng.

Hendel.

Ach, Ihr redet dummes Zeug.

Stelzner.

Da — la — laßt, bin fertig gleich.
Nehmt mit dem, wie's ist, fürlieb,
Ich bitte Euch!

Müller.

Spart Euch ruhig alle Mühe,
Ich bin wahrlich nicht verwöhnt!
Vor dem Thor ein Platz im Grünen
Hat mit manchem mich versöhnt.

Stelzner

Nehmt u — u — unsern Gruß nur freundlich an.

Müller.

Über gern!

Stelzner.

Ich lege unsre Stadt in Eure Hände,

Hendel.

Hoffentlich kommt er recht bald zu Ende!

Stelzner.

Und wäre glücklich, wä — wä — wenn allhier
Euer Gnaden na — nach Wünschen alles fände.

Hendel.

Ich stehe wie auf Kohlen hier,
Und wünsche bloß, daß er den Schluß nun fände!

Müller.

Das muß ich sagen, höflich ist man hier.
Doch wünsch' ich der Begrüßung bald'ges Ende!

Nr. 8. Spottlied auf Napoleon.

(Solo und Terzett.)

Leibel.

1. Es geht in der Welt ein Gespenst herum.
Das kam übern Rhein mit Gesumm und Brumm.
Und wo es gestrichen mit Ritt und Tritt,
Da nahm es viel Blut und Länder mit.
O weh!

Napoleon! Napoleon!

Na warte,

Bonaparte,

Wir kriegen dich schon!

Clauß und Werner (singen den Rehrreim mit).

2. Wir haben gar bald das Gespenst erkannt.
Es hat blut'ge Spuren an sein'm Gewand.
Es schleppt sein schwarzes Gewand, schlapp, schlapp!
Warum tritt ihm keiner die Schleppe ab?
Warum?

Napoleon! usw.

3. Spuk' nur noch ein Weilchen, doch nimm dich in acht!
Bald kommt unser Morgen, und hin ist die Nacht.
Dann nimmt dir die Sonne den Mantel weg.
Hei! Prasselt es. Und ist Staub und Dreck!
Und Dreck!

Napoleon! usw.

4. Dann nehmen wir eiserne Besen zur Hand
Und fegen den Dreck aus dem deutschen Land.
Und will er nicht wieder nach Frankreich hinein,
Dann schmeißen den Kehricht wir in den Rhein
Hinein! Hinein!

Napoleon! usw.

17. Auftritt.

Nr. 9. Müllers Lied.

Müller.

Nein, wie wonnig! Diese Ruhe!
's Warten wird mir hier nicht schwer.
Ach, ich wünschte, meine Bande
Fände nie den Weg hierher,
Und ich bliebe da für immer.
Wie ein Fürstcht wollt' leben ich.
Alles andre fänd' sich selber,
Und ich machte nützlich mich.

Wer's versteht, der braucht wahrhaftig
Nur ein Eckchen von der Welt,
Und da lebt er bon und selig,
Mopsfidel und ewig fröhlich:
Wenn er nur zufrieden ist
Und sich um gar nichts schert!
Der ist glücklich, und der ist der
Einz'ge, der's auch wert!

Nr. 10. **Das Erkennen.** (Soli und Chor.)

Claß.

Hört meine Befehle: Zwei Bürger fassen den Wirt.
Drei Mann von der Bürgergarde durchsuchen das Haus
und führen, wen sie finden, gefangen hierher.

Müller.

Halt! Ihr seid verloren,
Augenblicklich haltet ein!
Niemand soll das Haus betreten,
Keiner wage sich herein,
Ihr bezahlt es mit dem Blute,
Noch gilt hier mein Herrscherwort.

Leibel.

Ha, da ist er! Nun, ihr Memmen? Holt ihn runter!
Schleppt ihn fort!

Müller.

Vor dem Tor steht meine Truppe,
Nur ein Wort — und sie bricht los.

Leibel.

Unser Arm ist stark zur Rache,
Rache heut' für Jena bloß!

Müller.

Diese Stimme? Wie bekannt mir!

Stelzner.

Leibel, hört! Zum letztenmal —

Leibel.

Schüht das Tor!

Müller.

Ja, wär's denn möglich?
Leibel ist's, mein Korporal!

Friedrich.

Machet auf! Wir nahn in Frieden.

Chor.

Das ist Friedrich!

Sendel.

Gott sei Dank!

Leibel.

Bürger, faßt die Waffen! — Öffnet!

Friedrich.

Die Napoleonsche Truppe
Fleht um freundlichen Empfang!

Leibel.

Was für Faren?

Müller.

Keine Faren!

Nehmt jetzt alle meinen Dank:
Denn ich bin ja der Direktor,
Der berühmte Muellerini
Von dem weltberühmten Zirkus,
Der bis heut' noch war allhie nie.
Vor dem Tore schlag mein Zelt ich,
Da könnt ihr dann Wunder schauen,
Heute Abend seid geladen
All' Ihr Herr'n und Eure Frauen.
Ein Athlet hebt 20 Zentner, —
Meine Frau auf dem Trapeze —
Unsre Jüngste, kaum vier Jahre,
Auf dem Kopfe prächtig steht se. —

Und der Bajazz mit der Trommel
Macht die allerschönsten Späße,
Balanciert mit Stühlen und mit
Pfauenfedern auf der Nase.
Schließlich tanzt 'ne Dame auf dem
Seile hoch, beinah im Himmel.
Und ich reit' in hoher Schule
Den berühmten Apfelschimmel.

Leibel.

Nun, Herr Wirt, sagt einen Ton:
Ist das noch Napoleon?

Müller.

„Napoleon“ bin ich — Da hat er schon recht, —
Doch nicht Bonaparte, denn dem geht's nun schlecht:
Na warte, Bonaparte usw.

Leibel

Mensch, Müller, „Napoleon“? Bist du's wirklich?
Mein Lebensretter? An dem Lied hab ich dich erkannt.

Müller.

Ja, ich bin's, Herr Korporal! Grüß Euch Gott,
alter Haudegen!

Chor.

Was soll das? Was heißt das?
Wer klärt uns auf?

Leibel.

Ich selber. Merkt auf!

Chor.

Hört drauf!

Nr. 11. Duett und Chor.

Leibel.

Mit mir — anno sechse — als Kombattant
Zog einer ins Feld mit, den bald wir erkannt.
Weil er ihm so ähnlich, da hieß es schon
Vom ersten Tag an: „Napoleon“.
Ein Reiter, wie keiner, im Dienste stets stramm,
Doch brav und getreu, von Gemüte ein Lamm.

Müller.

Das hat er aus mir erst gemacht.

Leibel.

So ging es hinein in die Schlacht!

Beide.

Das sind unvergeßne Stunden,
Da in Treue wir verbunden.
Heut' noch hebt sich stolz die Brust
In alter, froher Soldatenlust.

Chor und die anderen Solisten.

Das sind unvergeßne Stunden usw.

Leibel.

Bei Jena, da glogte uns an der Tod.
Wir kamen hinein in die schlimmste Not.
Da schlug mir die Kugel mein Bein entzwei.
Ich stürzte vom Pferde, es war vorbei.
Doch als ich erwachte, da ruhte ich warm,
Und einer hielt fest mich in seinem Arm.

Müller.

Ein Gärtnerhaus lag gar nicht weit! —

Leibel.

Er hat mich vom Tode befreit!